



Die Cover-Werkstatt #4

Andrea Barth & Markus Weber,
Agentur Guter Punkt, München

In der Cover-Werkstatt erhalten ausgewählte Cover von LeserInnen unseres Magazins Feedback von den Profis der Münchner Agentur *Guter Punkt*.

Viele fragen uns, ob wir die Bücher alle lesen, bevor wir die Cover dazu gestalten. Auch wenn unser Team aus Bücherwürmern und Leseratten besteht, so bleibt das leider ein Traum. Denn in der Realität sind die Bücher meist noch nicht geschrieben, wenn wir schon mit der Gestaltung beginnen. Es liegt uns im Rahmen des Briefings meist nur ein Exposé des Verlags vor: Es enthält eine kurze Zusammenfassung der Handlung, wichtige Elemente wie Handlungsorte, Figuren und Artefakte, Vergleichstitel und besondere Wünsche des Verlags und/oder der Autorin. Selbst wenn wir die Zeit hätten, könnten wir die Bücher also nicht vorher lesen. Das hat aber nicht nur Nachteile: Manchmal inspiriert das Cover den Schriftsteller. Ein gutes Beispiel ist das Cover zu „Schattenkaiser“ von Christoph Hardebusch. Darauf abgebildet ist ein Schädelemblem auf einem roten Kriegsbanner, das so nicht im Roman vorkommt. Dem Autor hat das Motiv so gut gefallen, dass er es prompt in die Handlung eingebaut hat. Das ist natürlich eine ganz besondere Auszeichnung.

www.guter-punkt.de



„Aegeria. Seelentod“, Katelyn Erikson

Motiv: Das hier ist Band 2 aus einer Fantasyreihe. Hier empfängt den Betrachter schon optisch ein düsterer Weltentwurf. Die Dornenranken, die einen Wolf, der den Mond anheult, und eine uralte Burg umschließen, fangen stimmungsvoll das Dark-Fantasy-Flair ein. Nur die blauen Schmetterlinge sind etwas zu viel Kitsch, auch wenn die Farbtupfer das Rotschwarz durchaus beleben. Mutig, aber modern ist der Ansatz, das Hauptmotiv der Burg in die Senkrechte zu stürzen. Durch die vielen unterschiedlichen Elemente (Ranken, Funken, bewaldeter Berg mit Burg, Wolf, Mond, Schmetterlinge, Autorenlogo) verliert sich der Fokus; hier würde eine deutlichere Gewichtung oder Reduzierung Abhilfe schaffen.

Typografie: Ein gutes Schriftbild lebt auch vom Kontrast, der hier gegeben ist: der Titel in einer fast romantisierenden Schreibschrift, Autorin und Untertitel dagegen serifenlos nüchtern. Der Haupttitel steht gut, wenngleich der Übergang von positiv zu negativ in einem Schriftverlauf auf Kosten der Lesbarkeit geht. Der Autorennamen „Katelyn Erikson“ dagegen geht eher unter – unser erster Gedanke war, dass es sich hier um eine Zitatgeberin handelt (auch wegen des Spruchs darunter).
Farben: Die Welt ist kalt, düster und feindselig, wenn man dem Cover Glauben schenkt. Blutrote Ranken durchziehen das Nebelgrau des Hintergrundes, auch der Wald bleibt im Dunklen. Der Blutmond in der Nacht wird nur von blauen Farbflecken durchbrochen. Insgesamt sehr harmonisch.

Fazit: Dieses Cover malt die Fantasywelt des Buches in düsteren Farben und schafft Spannung. Hier existieren Härte und Brutalität (Schatten, spitze Ranken, weißer Wolf) neben Magie und Fantasie (Schmetterlinge, Schnörkel, Funken/Glühwürmchen). Von etwas Feinarbeit abgesehen – hier war ein Profi am Werk, der sich mit Komposition, Bildbearbeitung und Farben auskennt. Und noch wichtiger: Der Umschlag macht Lust aufs Lesen!

„De occultis. Kannst du durch den Schleier sehen?“, Manuel Bianchi

Motiv: Das Cover lässt das Genre des Buches nicht eindeutig erkennen. Es könnte sich um eine Fantasy- oder Horrorgeschichte handeln. Das Motiv lässt den Betrachter mit einem unangenehmen Gefühl zurück und deutet so eher auf Horror hin. Bedrohliche Wolken ranken sich um eine nach unten blickende Frauengestalt. Das Ganze wird von einem verspielten Rahmen umringt, der an sich zur verwendeten Schriftart passt. Jedoch ergibt sich hier ein besonderer Bruch:

Typografie: Die Jugendstil-Schrift des Haupttitels passt unserer Meinung nach leider gar nicht zum Motiv oder vermeintlichen Genre. Sie vermittelt einen romantischen Eindruck, der aber mit dem düsteren Cover-Motiv keine Verbindung eingeht. Diese Schrift arbeitet mit floralen Zierelementen und ist heutzutage leider ein bisschen „abgedroschen“ durch die vielfache Verwendung, etwa auf Speisekarten. Insofern ist es hier sehr schade, dass sich das Genre nicht auch in der Typografie wiederfindet und so ein stilistischer Bruch entsteht, der den Betrachter verwirrt. Auch der Untertitel ist in der Wahl der Schriftart keine Hilfe für das Genre und fällt durch den zu großen Zeilenabstand auseinander.

Der Autorenname wirkt in dem abgerundeten Schild fast wie ein Logo und zieht sehr stark die Blicke auf sich. Zusätzlich ist er in Bold gesetzt und fällt somit typografisch ganz aus dem Konzept. Er wäre besser etwas unauffälliger oberhalb des Bildes platziert, ist es doch eigentlich eine eher weniger wichtige Information.

Farben: Die Farben sind sehr zurückgenommen, monochrom und lassen das Motiv düster und bedrohlich wirken. Das Horror-Genre findet sich hier auf jeden Fall wieder.

Fazit: Ein starkes Motiv, aber eine große Diskrepanz zwischen Genre und verwendeter Schrift. Das Ganze



könnte durch die Verwendung toller Fantasy- oder Horrorschriften zu einer runden Sache werden. Dem Autorennamen würden wir nicht so viel Aufmerksamkeit durch ein zusätzliches Schild geben, es wirkt wie ein Fremdkörper. Farblich ist das Cover durch den monochromen Stil durchaus interessant gestaltet.



„Vater Mutter unbekannt. Geheilte Herzen 1“, Sissi Thiel

Motiv: Das Motiv ist eigentlich sehr schlicht: ein alter Brief auf blauem Stoff. Und doch ist es sehr komplex und erzählt einen Teil der Geschichte, zumal der Brief komplett lesbar ist. Die Gesamtanmutung könnte auch auf ein Sachbuch hindeuten, wie auch der Untertitel „Geheilte Herzen 1“ auch im Bereich Lebenshilfe vorkommen könnte. Der Inhalt des Briefes lässt jedoch eher einen Roman vermuten.

Typografie: Das Cover ist wegen des Briefes sehr textlastig, und es sind gleich drei unterschiedliche Handschriften im Einsatz. Sie machen das Cover sehr unruhig und nicht so recht stimmig. Die unterschiedlichen Schrägachsen tragen ihren Teil dazu bei. Der Autorenname fällt besonders heraus und weil auch er handschriftlich ist, vermutet man – zumindest teilweise – eine autobiografische Geschichte. Der Haupttitel ist wie ein Stempel gestaltet, die 3D-Effekte und Farben im Stempel nehmen ihm aber ein bisschen die echte Wirkung.

Farben: Die Farbigkeit ist recht einfach, ein warmes Blau und die Gelb-Orange-Töne des Briefes. Die Farbmischung lässt das Cover aber etwas altbacken wirken.

Fazit: Das Cover möchte zu viel vom Inhalt transportieren – eine Geschichte über Adoption: ein emotional schwieriges Thema, an das man sich erst mal trauen muss! Die vielen Texte und Schriftarten sowie der große Autorenname wollen jedoch nicht so recht zusammengehören. Der blaue Stoff ist ein eigenartiger Hintergrund für Brief und Stempel, und alles zusammen wirkt etwas unbeholfen und sehr „sachbuchig“, wenig emotional. Unser Rat wäre hier, das Ganze etwas aufzuräumen und zu beruhigen. Vielleicht nur ein kleineres Stück des Briefes im oberen Bereich, um unten mehr Platz für den Titel und Untertitel einzuräumen. Farblich gern wärmer werden. Außerdem weniger 3D-Effekte auf den Schriften ... weniger ist mehr!

Inhalt

ARTIKEL UND INTERVIEWS

6 Selfpublishing – wie alles begann ▲▲

Ein Erfahrungsbericht von Bestsellerautorin Emily Bold

11 Unternehmensgeschichten ▲▲

Wie Selfpublishing, Social Writing und Social Reading die Literaturbranche verändert haben

Autorin: Patricia Bellasie

14 Selfpublishing 2011 und heute ▲▲

Matthias Matting zeichnet den Weg nach und beschreibt, wo wir heute stehen.

16 Selfpublishing-Titel im stationären Buchhandel ▲▲

Im „Otherland“ auf der Suche nach Werken von Selfpublishern

Autor: Ruprecht Frieling

26 NetGalley – Geeignet für Selfpublisher? ▲▲

Die Online-Plattform, die in kurzer Zeit viele Rezensionen von echten Lesern generiert

Autor: Christian Milkus

30 Buchblogs und Selfpublishing ▲▲

Wie gelingt es, die Gunst der Bloggerinnen und Blogger zu gewinnen?

Autor: Wolfgang Tischer

45 Sechszehn Schubladen ▲▲

Mithilfe des Myers-Briggs-Typenindikators glaubwürdige Charaktere erschaffen

Autorin: Jenny Karpe

52 E-Book-Verlage ▲▲

Vor- und Nachteile für AutorInnen

Autorin: Kat Reid



Emily Bold, Foto: privat

6



45

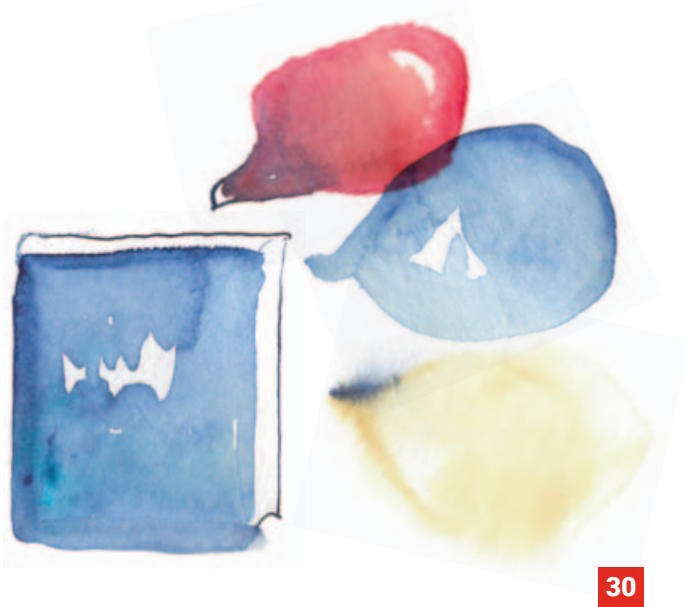


Simon Weinert, Foto: Ruprecht Frieling

16



52



30

Besuchen
Sie uns auf der
**LEIPZIGER
BUCHMESSE!**
15.-18. März 2018
Halle 5, D411



21

RUBRIKEN

21 Sonderseiten Leipziger Buchmesse

Programm vom 15. bis 18. März 2018

34 Schreibhandwerk ▲▲

Outliner versus Discovery Writer

Autor: Marcus Johanus

37 Marketingtipp #4 ▲▲

Klassisches Marketing. Was Selfpublisher davon lernen können

Autorin: Tanja Rörsch



37

40 Gewinnertext des Autorenwelt-Wettbewerbs »Rum & Ähren«

42 Autorenportrait ▲▲

Gestatten: Bordsteinprosa

Interview mit der Selfpublisherin und Bloggerin

Karena John

50 Papyrus Autor – die runde Version 9 ▲▲

Bei der neuen Version des Autorenprogramms hat sich einiges getan

Autor: Matthias Wenzel

56 Die Cover-Werkstatt #4 ▲▲

Autoren: Andrea Barth & Markus Weber,

Agentur Guter Punkt, München

58 Impressum

▲▲ Einsteiger ▲▲ Fortgeschrittene ▲▲ Profis



Karena John, Foto: Jessica Iser

42

sp der selfpublisher

www.derselfpublisher.de

1/2018 März 2018
Heft Nr. 9
7,40 € [D] / 8,10 € [A]
Uschtrin Verlag

Emily Bold: Wie alles begann
Buchblogs | NetGalley
E-Book-Verlage: Vor- und Nachteile
Selfpublishing-Titel im stationären Buchhandel



In Kooperation mit:

**Leipziger
Buchmesse**

